

Facts & Files

Think History!

Abschlussbericht zur Untersuchung des Bibliotheksbestandes des Landesarchivs Berlin hinsichtlich seiner Provenienz

18. November 2020

Facts & Files
Historisches Forschungsinstitut Berlin
Drauschke - Schreiber
Partnerschaftsgesellschaft
Archiv-, Geschichts- und Literaturwissenschaftler

Inhalt

1.	Aufgabenstellung	3
2.	Zugänge und Zusammensetzung der Bibliothek	3
3.	Zugangsbücher und Abgleich mit dem Katalog der Bibliothek	6
4.	Autopsie	7
5.	Ergebnisse: Identifikation potentiell problematischer Zugänge	8
6.	Vorschläge für das weitere Vorgehen	23

Facts & Files

Think History!

Facts & Files

Historisches Forschungsinstitut Berlin
Drauschke – Schreiber
Partnerschaftsgesellschaft
Archiv-, Geschichts- und Literaturwissenschaftler
Pestalozzistraße 38
D-13187 Berlin
Tel.:+49 (0) 30 / 48 09 86 - 20
Fax:+49 (0) 30 / 48 09 86 - 29
www.factsandfiles.com
Ansprechpartner:
Beate Schreiber,
schreiber@factsandfiles.com

1. Aufgabenstellung

Zum Archiv- und Sammlungsgut des Landesarchivs Berlin gehört eine Präsenzbibliothek mit ca. 150.000 Medieneinheiten. Bedingt durch die frühere Teilung Berlins ist die Zusammensetzung der Bibliothek bisher nur teilweise erforscht.

In dem Projekt zur „Identifizierung und Dokumentation von NS-Raubgut in der Archivbibliothek“ wurde die Provenienz des Buch- und Zeitschriftenbestandes untersucht und diese vor allem auf Hinweise eines verfolgungsbedingten Entzugs während der NS-Zeit überprüft. Diese Überprüfung sollte sich insbesondere auf die Bestände des alten Berliner Stadtarchivs (bis 1945) sowie auf die Bestände des Stadtarchivs Berlin (Ost) und des Landesarchivs Berlin (West) konzentrieren, die bis 1990 als Nachfolgeeinrichtungen des Berliner Stadtarchivs bestanden.

Ziel des Projektes war es, die entsprechenden Provenienzen zu ermitteln und digital zu dokumentieren. Dazu wurden sowohl die Medieneinheiten, überwiegend Bücher, vereinzelt Periodika, auf Provenienzmerkmale wie z. B. Exlibris untersucht sowie die Zugangsbücher und die Kataloge ausgewertet. Die Provenienzforschung folgte den Empfehlungen der guten wissenschaftlichen Praxis und beachtete insbesondere die Handreichung zur Umsetzung der „Erklärung der Bundesregierung, der Länder und der kommunalen Spitzenverbände zur Auffindung und zur Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgutes, insbesondere aus jüdischem Besitz“ vom Dezember 1999 nach dem Stand vom November 2019 ebenso wie dem Leitfaden Provenienzforschung des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste.

Im Folgenden beschreiben wir die Quellenlage zu den Zugängen der Bibliothek, ihre Zusammensetzung und die Herkunft der Bücher und Periodika. Anschließend erörtern wir unsere Vorgehensweise und stellen die Ergebnisse der Untersuchung dar. Darauf folgen Vorschläge für das weitere Vorgehen.

2. Zugänge und Zusammensetzung der Bibliothek

Die Geschichte der Bibliothek des Berliner Landesarchivs spiegelt die besondere politische Situation Berlins im 20. Jahrhundert wider. So setzt sich der Bestand der Bibliothek des Landesarchivs heute zusammen aus den Sammlungen des Ost-Berliner Stadtarchivs, des West-Berliner Landesarchivs und den Beständen, die nach der Wiedervereinigung ab 1991 erworben worden sind.

*Abschlußbericht
Provenienzforschung Bibliotheksbestände
Landesarchiv Berlin*

18. November 2020

Mit der Gründung der Berliner Einheitsgemeinde 1920 wuchsen Bedeutung und Bestände des Berliner Stadtarchivs erheblich an. Der Umfang der Bibliothek wurde auf 2.500 Bände geschätzt.¹ Im Zweiten Weltkrieg wurden die Bestände ausgelagert. Die verlagerten Teile der Bibliothek gingen nach 1948 an das Ost-Berliner Stadtarchiv, während das im Westteil Berlins gelegene spätere Landesarchiv nur vereinzelte Bände besaß und seinen Bestand durch umfangreiche Ankäufe ab 1949 vergrößern musste.²

Bereits in den ersten Nachkriegsjahren war es zu umfangreichen Rückführungen von Zeitschriften und Büchern in das Stadtarchiv gekommen, zu denen auch Bestände der Ratsbibliothek sowie des Grauen Klosters gehörten, die größtenteils 1943 ausgelagert worden waren.³ Im Jahr 1950 ergab eine Inventarisierung der Archivbibliothek des Ost-Berliner Stadtarchivs bereits wieder einen Bestand von 4.406 Büchern.⁴

Die Überlieferung zu Auslagerungen und Rückführungen ist ausgesprochen lückenhaft. So ist die Rückführung ausgelagerter Bestände aus Polen und der Tschechoslowakei in den 1950er Jahren in den Akten nur summarisch dokumentiert. 1952 wurden Archivalien und Bibliotheksgut aus der CSR nach zweijährigen Bemühungen des Stadtarchivs zurück nach Berlin transportiert. Sie waren im Schloss Friedland deponiert worden. Dort lagen auch die Bibliotheksbestände der Stadtbibliothek, des Märkischen Museums und des Gymnasiums zum Grauen Kloster. Die sieben Eisenbahnwaggons trafen im Oktober 1952 ohne weitere Ankündigung und Zollpapiere in Berlin ein. Das Bibliotheksgut, ca. 60.000 Bände, lag zum größten Teil unverpackt in den Waggons. Von den 426 Kisten enthielten 161 Archivalien des Berliner Stadtarchivs. Die Bände aus der Bibliothek des Grauen Klosters wurden im Oktober 1952 zunächst nicht an die Schule übergeben, sondern sollten im Stadtarchiv untergebracht werden. Unter den zurücktransportierten Dingen waren auch sieben Kisten mit Bildern. Im Übergabeprotokoll vom 17. Oktober 1952 sind die Bücher der Archivbibliothek nicht separat ausgewiesen.⁵

Das Stadtarchiv hatte am 10. Mai 1944 insgesamt zwölf Kisten mit Büchern und Zeitschriften aus seiner Bibliothek nach Schloß Jannowitz bei Römerstadt im

¹ Bernhard Fabian (Hrsg.): Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland, Berlin, Teil 1. Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland, Band 14, Hildesheim, 1995, S. 225.

² Landesarchiv Berlin: Bibliothek der Außenstelle Breite Straße, C Rep. 104-02 Nr. 1004.

³ Landesarchiv Berlin: Erfassung ausgelagerter Bestände des Stadtarchivs, der Ratsbibliothek und des Märkischen Museums, C Rep. 120 Nr. 1611.

⁴ Landesarchiv Berlin: Entwicklung der Archivbibliothek nach 1945, C Rep. 104-02 Nr. 191.

⁵ Landesarchiv Berlin, Magistrat von Berlin, Abteilung Verwaltung und Personalpolitik: Rückführung von verlagertem Archiv- und Bibliotheksgut der Stadt Berlin aus der CSR und aus Polen, 1952, C Rep. 102 Nr. 97.

Altwatergebirge (Rýmařov, Tschechien) ausgelagert.⁶ Ob diese Kisten retourniert wurden, bleibt unklar.

Auch im westlichen Teil Berlins war nicht klar, welche Bücher zurückgekommen waren: so heißt es im Januar 1956 aus dem Landesarchiv, dass „infolge der Verlagerung des Materials, sowie der Spaltung des Landes Berlin“ auch zum Bestand der Archivbibliothek „zuverlässige Angaben nicht möglich“ seien.⁷ Zudem erwies sich auch im Zuge dieses Forschungsvorhabens manche dem Titel nach vielversprechende Akte als nicht relevant.⁸

Eine prinzipiell gute Quelle sind die Zugangsbücher, die allerdings lückenhaft überliefert sind. Sowohl für das Stadtarchiv als auch für das Landesarchiv sind Zugangsverzeichnisse für bestimmte Jahre für den jeweiligen Bibliotheksbestand vorhanden. Für die Zeit vor 1948 gibt es ebenfalls Zugangsverzeichnisse.⁹ Ab 1950 wurden ab der Nummer 2001 die Erwerbungen für die Ost-Berliner Archivbibliothek dokumentiert.¹⁰ Für die ebenfalls vergebenen Nummern unter 2001 gibt es hingegen kein Zugangsverzeichnis (der letzte Band der „Zugangsverzeichnisse der Handbibliothek“¹¹ endet am 3. Oktober 1949 mit der Zugangsnummer 1555). Ein zweites, separates Zugangsbuch für die Bibliothek ist für die Zugangsnummern ab 4277 vorhanden. Es umfasst die Jahre 1955 bis 1987. Ein allgemeines Zugangsbuch, das auch Archivalien, Karten etc. verzeichnet, gibt es ab 1947. Dort sind allerdings die wenigen gedruckten Erwerbungen nur summarisch aufgeführt.¹²

Deutlich besser gestaltet sich die Quellenlage für die Zugänge der Archivbibliothek des Landesarchivs Berlin (West) ab 1952, weil ab diesem Zeitpunkt für jedes Jahr Bestellungen und Rechnungen ohne erkennbare Lücken überliefert sind.¹³ Aus diesen Dokumenten wird deutlich, in welchem breitem Umfang das Landesarchiv in den 1950er und 1960er Jahren Sammlungsgut, aber eben auch Bücher und Zeitschriften bei Antiquariaten und

⁶ Landesarchiv Berlin: Archivschutz, A Rep. 21-02 Nr. 15.

⁷ Landesarchiv Berlin: Ermittlung der Bibliotheks- und Archivbestände, B Rep. 125 Nr. 645.

⁸ Landesarchiv Berlin (LAB): Zugänge von Sammlungsgut, C Rep. 104-02 Nr. 074.

⁹ Landesarchiv Berlin, Stadtarchiv Berlin: Zugangsverzeichnisse betreffend kleine Erwerbungen, Karten und Pläne, Akten, 1931-1944, A Rep. 021-02 Nr. 178; Landesarchiv Berlin, Stadtarchiv Berlin: Zugangsverzeichnisse der Handbibliothek, 1933-1949, A Rep. 021-02 Nr. 120; Landesarchiv Berlin, Stadtbibliothek Berlin: Geschenke 1933-1938 Zugangsbuch, 1933-1938, A Rep. 021-03 Nr. 559 (ehemals Nr. 1338 - so noch in Augias).

¹⁰ Landesarchiv Berlin, Stadtarchiv Berlin: Stadtarchiv Berlin Zugangsverzeichnis Bücher-Bilder [Bibliothek] von 2001 bis 4242, 1950-1954, keine Signatur.

¹¹ Landesarchiv Berlin: Zugangsverzeichnisse der Handbibliothek, A Rep. 021-02 Nr. 120.

¹² Landesarchiv Berlin, Stadtarchiv Berlin: Zugangsbuch, 1947-1995, C Rep. 104-02 Nr. 1293.

¹³ Landesarchiv Berlin: Ausgaben für die Unterhaltung und Ergänzung der Archiv- und Bibliotheksbestände: Rechnungen A-Z, B Rep. 125 Nr. 741.

Auktionshäusern erwarb. Zusätzlich zu diesen Akten ist ein Zugangsbuch für die Bibliothek vorhanden, das ab 1952 bis 1958 die Erwerbungen dokumentiert.¹⁴

3. Zugangsbücher und Abgleich mit dem Katalog der Bibliothek

In einem ersten Schritt wurden diese Zugangsbücher der Bibliothek und teilweise auch des Archivs, sofern noch nicht geschehen, gescannt und mit Hilfe von OCR in maschinenlesbaren Text umgewandelt. Jenen Teil der Zugangsverzeichnisse, der bereits transkribiert als PDF vorlag, hat das Landesarchiv für das Forschungsprojekt in das Excel-Format konvertiert.

Insgesamt liegen damit aktuell die folgenden Zugangsverzeichnisse digital vor:

- Zugangsverzeichnisse der Handbibliothek [des Stadtarchivs Berlin], 1933-1949 (A Rep. 021-02 Nr. 120) in drei Bänden
- Zugangsverzeichnis Bücher Bilder [des Stadtarchivs Berlin], 1950-1954 (ohne Signatur)¹⁵
- Zugangsbuch 1955-1987 [der Bibliothek des Stadtarchivs Berlin] (ohne Signatur)¹⁶
- Zugangsbuch des Landesarchivs Berlin, 1949-1965 (davon Bücher 1949-1952) (B Rep. 125 Nr. 1972)
- Zugangs-Buch [der Bibliothek des Landesarchivs Berlin], 1952-1958 (B Rep. 125 Nr. 1974)
- [Zugangsbuch des] Landesarchiv Berlin, 1966-1995 (B Rep. 125 Nr. 1973)
- (Geschenke 1933-1938 Zugangsbuch, Stadtbibliothek Berlin (A Rep. 021-03 Nr. 559 [ehemals Nr. 1338 - so noch in Augias] – *eher irrelevant, da nur Stadtbibliothek*)
- Zugangsverzeichnisse betreffend kleine Erwerbungen, Karten und Pläne, Akten, Stadtarchiv Berlin, 1931-1944 (A Rep. 021-02 Nr. 178) in drei Bänden

In einem zweiten Schritt wurde der aktuelle Katalog der Archivbibliothek aus AllegroC in die Datenbanksoftware Citavi importiert. Alle im Katalog verzeichneten Bände, die vor 1945

¹⁴ Landesarchiv Berlin, Landesarchiv Berlin: Zugangs-Buch [Bibliothek], 1952-1958, B Rep. 125 Nr. 1974.

¹⁵ Landesarchiv Berlin: Stadtarchiv Berlin Zugangsverzeichnis Bücher-Bilder [Bibliothek] von 2001 bis 4242, keine Signatur.

¹⁶ Landesarchiv Berlin, Stadtarchiv Berlin: Stadtarchiv Berlin Zugangsbuch [Bibliothek] ab 4277, 20.01.1955-29.04.1987, keine Signatur.

erschienen, wurden in Citavi aufgenommen. Dabei handelt es sich um insgesamt 25.520 Signaturen.

Dies machte es möglich, die einzelnen Titel aus den Zugangsbüchern mit dem heutigen Bestand der Bibliothek, soweit er im Katalog nachgewiesen ist, abzugleichen. Nicht alle Positionen und Signaturen der Zugangsbücher lassen sich einem Titel aus dem Bibliothekskatalog zuordnen. Viele Zugänge der Jahre 1933 bis 1949 sind im aktuellen Bibliothekskatalog nicht (mehr) auffindbar.

Zusätzlich zu dem beschriebenen Abgleich wurden die 2.000 im Jahre 2002 fotokopierten Titelseiten von vorwiegend vor 1945 erworbenen Publikationen auf Vorbesitzermerkmale durchgesehen.¹⁷ In der Citavi-Datenbank wurden all jene dokumentiert, die nicht eindeutig allein auf eine öffentliche Bibliothek als Vorbesitzer hinweisen.

4. Autopsie und Untersuchungsergebnisse

Ab August 2020 wurden die Bücher und Periodika mit den Signaturen 0001 bis 5500 des Bestandes im Magazin einzeln auf Besitzmerkmale durchgesehen. Dabei fanden sich in 390 Einheiten Merkmale von Vorbesitzern wie Autogramme, Stempel, eingelegte Briefe, Widmungen und Exlibris. 47 der untersuchten Bücher enthielten Exlibris, bei 63 Titeln konnten die Besitzermerkmale noch nicht entziffert werden, weswegen diese nicht identifiziert wurden. Ein Teil jener Titel, die ausweislich der oben erwähnten Fotokopien aus dem Jahr 2002 ein Vorbesitzermerkmal zu tragen schienen (aufgrund der Qualität der Kopien war dies nicht immer eindeutig), fand sich nicht am Standort.

Alle relevanten Bücher mit Besitzermerkmalen wurden fotografiert und die Informationen in den Katalogeinträgen dokumentiert. Darauf aufbauend wurden Institutionen und Personen identifiziert und recherchiert. 175 unterschiedliche Besitzmerkmale konnten dabei identifiziert werden (siehe beiliegende Aufstellung).

Die Recherchen begannen mit einer Abfrage der Datenbank *lootedculturalassets.de*, der Gemeinsamen Normdatei und *lostart.de*. Anschließend wurden die Findmittel des Landesarchivs Berlin recherchiert und personenbezogene Dokumente wie Standesamtsüberlieferung auf *Ancestry.com* ausgewertet. Darauf folgten weitere Literaturrecherchen oder bei relevanten Treffern eine Auswertung von Akten im Landesarchiv Berlin.

¹⁷ Landesarchiv Berlin (LAB), Landesarchiv Berlin (LAB): Titelseiten Bibliotheksbestand Stadtarchiv überwiegend vor 1945, 2002. (Kopien, vier Ordner).

Die ermittelten Informationen, die Autopsieergebnisse, die ausgewerteten Akten und Literatur sind in der Excel-Tabelle mit dem Dateinamen FF-Anlage-Abschlussbericht-Provenienz-Bibliothek-20201118 Anlagen zu diesem Bericht.

5. Ergebnisse: Identifikation problematischer Zugänge

Aus der Auswertung der Zugangsbücher und der Untersuchung (Autopsie) der Bücher selbst ergaben sich Hinweise auf problematische Zugänge, denen ein verfolgungsbedingter Vermögensverlust zwischen 1933 und 1945 zugrunde liegen könnte. Damit wären diese Titel als Raubgut zu definieren.

Dies betrifft vor allem Bücher, die Personen gehört haben, welche ab 1933 als Juden diskriminiert und verfolgt wurden. In einem Fall befand sich ein Buch in der Bibliothek eines Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereins, der 1933 von den Nationalsozialisten enteignet worden ist.¹⁸

Bei zwölf Büchern ergeben die Provenienzrecherchen einen Verdacht auf einen verfolgungsbedingten Vermögensverlust, elf davon hatten Personen gehört, die selbst oder ihre Familien ab 1933 verfolgt wurden (siehe Anlage Excel-Tabelle mit dem Dateinamen FF-Anlage-Abschlussbericht-Provenienz-Bibliothek-20201118).

Aus unbekannter Quelle befindet sich im Bibliothekbestand die 1859 publizierte „Stammliste der Brandenburgisch-Preußischen Infanterie“, mit einem Exlibris von Ernst Friedländer.¹⁹ Dank der Widmung des Verfasser ist es eindeutig, dass es sich hierbei um den Archivar Dr. Ernst Friedländer handelt, der 1903 in Berlin starb.²⁰ Zu dessen Bibliothek ist nichts bekannt; sein Neffe war der Kunsthistoriker Max Friedländer, der ab 1933 verfolgt wurde. Das Exlibris wird heute gehandelt und von einem Antiquariat in Salzburg mit

¹⁸ Karl Friedrichs: Schadenersatzansprüche gegen Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden nach Reichs- und preußischem Recht, Berlin [Provenienz: Stempel: "Bibliothek D. Deutschen Werkmeister-Verbands/ Düsseldorf", 3124; 3124_Friedrichs_Schadenersatzansprueche_1923.pdf (P:\LAB-Provenienz-Bibliothek\Citavi-LAB-Provenienz\Quellen\Scans-von-Buechern\Autopsie\3124_Friedrichs_Schadenersatzansprueche_1923.pdf)

¹⁹ René de L'Homme de Courbiere: Stammliste der Brandenburgisch Preußischen Infanterie ; Erster Theil, Berlin, 1859 [Provenienz: Exlibris Ernst Friedländer Animum Rege EF, * 28. August 1841 in Berlin; † 1. Januar 1903 in Berlin, Archivrät, ab 1874 Geheimes Staatsarchiv Berlin und Widmung an ihn vom Verfasser; Stempel "Bibliothek des Magistrats zu Berlin" 342/04; Stadtarchiv Berlin, 05000²XR; 5000_Coubiere_Infanterie_1859.pdf (./Quellen/Scans-von-Buechern/Autopsie/5000_Coubiere_Infanterie_1859.pdf)

²⁰ Friedländer, Ernst, Dr.: * 28. August 1841 in Berlin; † 1. Januar 1903 in Berlin, Archivrät, ab 1874 Geheimes Staatsarchiv Berlin, Animum Rege EF

„gezeichnet von Eduard Bendemann, Dresden, Düsseldorf, Holzschnitt von Hugo Bürkner, Dresden“ beschrieben.

5.1. Zugang 1936/1937: Auktionshaus Max Perl, Berlin

Das 1546 gedruckte „Außlegung der verborgenen Weissagung Doctor Johaniss Cariones von verenderung und zufelligen glück der höchsten Potentaten des Römischen Reichs“²¹ erwarb das Stadtarchiv Berlin laut Zugangsbuch im Dezember 1936 vom Auktionshaus Perl.²² Das Auktionshaus Max Perl hatte dies am 3. Dezember 1936 auf einer Auktion unter Los 194 angeboten.²³ Als Einlieferer wurde im Katalog „W. in M.“ angegeben. Dieser Einlieferer muss noch durch Einsicht in annotierte Kataloge identifiziert werden.

Anfang 1937 erwarb das Stadtarchiv ebenfalls bei Perl die kunsthistorische Publikation Otto von Falke „Altberliner Fayencen“ von 1923.²⁴ Dies konnte bislang nicht in einem Auktionskatalog nachgewiesen werden.

Da das Auktionshaus Max Perl²⁵ wahrscheinlich „arisiert“ wurde – eine genaue Untersuchung dazu steht noch aus – könnte es sich im letzten Fall auch um einen Erwerb aus dem „arisierten“ Bestand handeln, was jedoch noch zu prüfen ist. Ab Oktober 1936 übernahm jedenfalls Horst Alfons Rittershofer das Geschäft des Auktionshauses allein, das er ab 1931 gemeinsam mit Siegmund Kaznelson geleitet hatte.

In den im Landesarchiv überlieferten Versteigerungsgenehmigungen der Landesleitung Berlin der Reichskulturkammer taucht die Auktion vom 3. Dezember 1936 nicht auf.

²¹ Johann Carion: Außlegung der verborgenen Weissagung Doctor Johaniss Cariones von verenderung und zufelligen glück der höchsten Potentaten des Römischen Reichs, kein Ort angegeben, 1546 [Provenienz: 238 [47/43] Einlieferer "W. in M.", Max Perl <Berlin> [Hrsg.] Bücher des 15. - 20. Jahrh., alte u. moderne Graphik, Handzeichnungen, Städteansichten, Kunstgewerbe: ... 3. Dezember 1936 ... (Katalog Nr. 194); dort erworben 1936 (29/1936) Stadtarchiv Berlin, 06198²XR; Ausstellungsstück; 06198-Carion.pdf (./Quellen/Scans-von-Buechern/Autopsie/06198-Carion.pdf)

²² Landesarchiv Berlin: Zugangsverzeichnisse der Handbibliothek, A Rep. 021-02 Nr. 120.

²³ Max Perl: Bücher des 15. - 20. Jahrh., alte u. moderne Graphik, Handzeichnungen, Städteansichten, Kunstgewerbe, Berlin, 1936, 10.11588/DIGLIT.8031; https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/perl1936_12_03; <https://doi.org/10.11588/diglit.8031#0021>

²⁴ Otto von Falke: Altberliner Fayencen, Berlin, 1923 [Provenienz: 19.1.1937 erworben von Perl; Stadtarchiv Berlin, Kunst 603²z62/0704²XF2; 0603-falke.pdf (./Quellen/Scans-von-Buechern/Autopsie/0603-falke.pdf)

²⁵ Berlin Auktionshaus Max Perl: Gegr.: 1875, erste Versteigerungen in den 1900er-Jahren, aufgelöst 1939 Inhaber: Max Perl (1868-1931), geleitet ab 1922 vom Mitinhaber Horst Alfons Rittershofer; ab 1931 Siegmund Kaznelson; ab Katalog 1993 vom 15.-16.10.1936 nur noch Rittershofer als Inhaber und Versteigerer in den Katalogen angeführt.

5.2. Zugang 1939: Antiquariat Johannes Warias

Der Antiquar Johannes Warias verkaufte ab 1939 zahlreiche Bücher an das Stadtarchiv Berlin.²⁶ Elf davon wurden in der Autopsie näher untersucht (siehe Anlage Autopsie Excel-Tabelle mit dem Dateinamen FF-Anlage-Abschlussbericht-Provenienz-Bibliothek-20201118). Sie enthielten einen Stempel der „Reichshauptstadt Berlin Hauptverwaltung“ und erhielten Signaturen, die heute nicht mehr gültig sind und offenbar die alten Signaturen der Handbibliothek waren. Johannes Warias²⁷ verkaufte diese im Februar 1940. Er führte in Berlin-Steglitz einen Antiquariatsbuchhandel. Nicht alle von ihm verkauften Bücher sind heute im Katalog nachweisbar. In den untersuchten Büchern sind Besitzermerkmale enthalten, darunter auch Exlibris von Werner Schild²⁸ und einer nicht identifizierten Person namens Klut²⁹.

5.3. Zugang 1942: Reinhold Kühn

Bei der Auswertung des Zugangsbuchs stießen wir auf 76 Titel, die dem Stadtarchiv 1942 „von der Druckerei Reinhold Kühn überlassen“ wurden.³⁰ 31 dieser Titel, in der Mehrzahl Festschriften zu Firmenjubiläen, konnten im Katalog nachgewiesen werden.

Die Druckerei Reinhold Kühn, seit 1921 Reinhold Kühn AG, war laut der „Datenbank jüdischer Gewerbebetriebe in Berlin 1930-1945“ von Christoph Kreuzmüller eine jüdische Firma mit Sitz in der Kochstrasse 4/5 in Berlin-Kreuzberg.³¹ In der Forschungsliteratur konnte zu einer möglichen NS-Verfolgung der Firma, die 1954 in die Insolvenz ging, keine Angaben gefunden werden. Erwähnt wird allerdings, dass hier ab 1935 der Jude Gerhard

²⁶ Landesarchiv Berlin: Zugangsverzeichnisse der Handbibliothek, A Rep. 021-02 Nr. 120.

²⁷ Johannes Warias: Antiquariatsbuchhandel in Berlin-Steglitz, Johannes Viktor Warias, Steglitz, geb. 15.12.1901 in Kolkau, Lauenburg, Pommern [Provenienz: Warias lieferte ab Dezember 1939 größere Mengen Bücher an das Stadtarchiv, teilweise mit Vorbesitzermerkmalen]

²⁸ Theodor Werner Schild: 27.4.1855 Waldenburg - 8.8.1953 Berlin-Mitte; 1925 wohnhaft Berlin, Andreasstr. 62, königlicher Polizeileutnant und Major d. L. a. D., 1904 Heirat Berlin Elsa Hedwig Schoenewerk; Vater: Bürgermeister Doktor Theodor Erich Schild, Magdeburg, Mutter: Emma, geborene Richter, Magdeburg

²⁹ Klut: möglicherweise Klut, Hartwig, Chemiker, Professor, Berlin, 1875-1938, (Exlibris und Autogramm) [Provenienz: ist nicht Wilhelm Klut, Vorsteher von Friedrichshagen, weil der 1909 stirbt;]

³⁰ Landesarchiv Berlin: Zugangsverzeichnisse der Handbibliothek, A Rep. 021-02 Nr. 120. Band 3, S. 14-17.

³¹ <https://www2.hu-berlin.de/djgb/www/find> [30.06.2020].

Pergamenter eine Lehre als Schriftsetzer absolvierte.³² Außerdem gibt es einen Hinweis auf Auffälligkeiten in der Buchhaltung der Firma in bewusstem Jahr 1942.³³ Zur Klärung der Umstände, unter denen die genannten Bücher der Reinhold Kühn AG in das Stadtarchiv gelangten, wurden die entsprechenden Handelsregisterakten des Amtsgerichts Charlottenburg einsehen.³⁴ Diese ergaben aber keine weiteren Hinweise. Reinhold Kühn selbst war ab 1937 NSDAP-Mitglied.³⁵

Eine Recherche nach Wiedergutmachungsverfahren in Berlin, die den Verlag betrafen, ergab ein Verfahren der Tochter von Martin Robinson, zu einer konfiszierten Zahlungsforderung an den Verlag.³⁶ Martin Robinson stammte aus Frankfurt am Main und lebte wohl ab 1930 in Berlin, wo er am 18. Juli 1939 starb. Aus der Wiedergutmachungsakte geht nicht hervor, woraus sich die Forderung an den Verlag ergab. Es gab eine Restforderung in Höhe von 12.000 Reichsmark gegen den Verlag, die durch das Finanzamt Friedrichstadt eingezogen worden war. Es gab dazu auch noch ein weiteres Wiedergutmachungsverfahren, an dem die Oberfinanzdirektion Köln beteiligt war. Aus dieser Gesamtlage ergibt sich, dass dieser Fall weiter recherchiert werden muss, da es sich bei den an das Stadtarchiv übergebenen Büchern möglicherweise um „arisiertes“ Betriebsvermögen des Verlags handelt.

5.4. Zugang 1942: Stapf

Zu den näher zu prüfenden Fällen gehört auch die Schenkung von 149 Bänden aus dem Nachlass von Baurat Alfred Stapf (1855-1939) im Februar 1942 durch seinen Sohn, Werner Stapf.³⁷ Von diesen Titeln konnten bislang 15 im Katalog nachgewiesen werden. Dass es sich hierbei um einen verfolgungsbedingten Entzug handelt, muss aufgrund des überlieferten

³² Hans-Joachim Fieber, Lothar Berthold und Michele Barricelli: Widerstand in Berlin gegen das NS-Regime 1933 bis 1945, Ein biographisches Lexikon. Bd. 6 [Buchstabe P bis R], Berlin, 2002 [Provenienz: Gerhard Pergamenter, Jude, ab 1935 Lehre als Schriftsetzer bei Reinhold Kühn AG] S. 35.

³³ Joachim Teske: Die Bilanzierung von Verlagsrechten. Betriebswirtschaftliche Forschungen d. Fakultät für Wirtschaftswissenschaften an der Technischen Universität Berlin, Band 11, Berlin, 1958. S. 112.

³⁴ Landesarchiv Berlin, Amtsgericht Charlottenburg, Handelsregister: Handelsregister Reinhold Kühn AG, 1901-1963, A Rep. 342-02, Nr. 19895-19899.

³⁵ Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde (BA), NSDAP: Reinhold Kühn (*03.09.1895), R 9361-I/1896 (Sammlung Berlin Document Center (BDC): Personenbezogene Unterlagen der NSDAP).

³⁶ Landesarchiv Berlin (LAB), Wiedergutmachungsämter zu Berlin: Lotte Leyser, geb. Robinsohn, 21, Redbroke Road, London W 9, England das Deutsche Reich Martin Robinsohn (verstorben 18.07.1939) (Vater), B Rep 025-08, Nr. 4063/51.

³⁷ Landesarchiv Berlin: Zugangsverzeichnisse der Handbibliothek, A Rep. 021-02 Nr. 120. Band 3, S. 18-25.

Schriftverkehrs zwischen dem damaligen Direktor des Stadtarchivs, Eberhard Faden, und Werner Stapf zum jetzigen Zeitpunkt allerdings als unwahrscheinlich gelten.³⁸

5.5. Die Bibliothek des Vereins für die Geschichte Berlins

Unter den allein durch Autopsie festgestellten Vorbesitzern ragt hinsichtlich der Anzahl der 1865 gegründete „Verein für die Geschichte Berlins“ heraus. Es wurden in 33 Büchern Stempel des Vereins gefunden.

Zwischen dem Stadtarchiv und dem Verein bestanden enge personelle Verbindungen. Gefördert wurden sie durch das gemeinsame Interesse an einer stärkeren Betonung der Stadt- und Lokalgeschichte gegenüber der, gerade in der Hauptstadt, als übermächtig empfundenen, preußischen beziehungsweise deutschen Nationalgeschichte.³⁹ So war Ernst Kaeber (1882–1961), von 1913 bis 1937 sowie von 1945 bis 1949 Direktor des Stadtarchivs und danach – mit Unterbrechung – bis 1955 des Landesarchivs in West-Berlin, zugleich immer Mitglied (und zeitweise stellvertretender Vorsitzender) des Vereins für die Geschichte Berlins. Ab 1937, als er wegen seiner jüdischen Ehefrau zwangspensioniert worden war, arbeitete Kaeber in der Bibliothek des Vereins für die Geschichte Berlins.⁴⁰

Laut einem Vertrag zwischen der Stadt Berlin und dem Verein für die Geschichte Berlins vom 28. Juli 1941 sollte die Bibliothek des Vereins zwar in der Stadtbibliothek aufgestellt werden, der Verein sollte aber Eigentümer der Bücher bleiben.⁴¹

Hierzu kam es aber offenbar aufgrund des Kriegsgeschehens jedoch nicht mehr. Dennoch hatte nach Angaben des „Handbuchs der historischen Buchbestände“ der Direktor der Stadtbibliothek, Wilhelm Schuster (1888–1971), bald darauf dafür gesorgt, dass ein großer Teil der Vereinsbibliothek in das Neue Marstallgebäude, das der Stadtbibliothek als Magazin diente, verbracht worden war. Dies soll noch geschehen sein, bevor der Deutsche Dom am Gendarmenmarkt, in dem sich die Bibliothek des Vereins befand, Ende 1943 und Anfang

³⁸ Landesarchiv Berlin: Zugangsverzeichnisse betreffend kleine Erwerbungen, Karten und Pläne, Akten, A Rep. 021-02 Nr. 178. Band 3, S. 10-18.

³⁹ Krijn Thijs: Drei Geschichten, eine Stadt, Die Berliner Stadtjubiläen von 1937 und 1987. Zeithistorische Studien, Band 39, Köln, 2008, S. 44ff.

⁴⁰ Martin Mende: Vom Berliner Rathaus zum Deutschen Dom, Bibliothek und Archiv des Vereins für die Geschichte Berlins 1865 bis 1945, in: Mitteilungen des Vereins für die Geschichte Berlins, 4 (2009), S. 258–268.

⁴¹ Landesarchiv Berlin, Magistrat der Stadt Berlin, Deputation für Kunst- und Bildungswesen/Hauptkulturamt: Verhandlungen mit dem Verein Herold und dem Verein für die Geschichte Berlins über die Unterbringung ihrer Bibliotheken, 1937-1941, A Rep. 021 Nr. 10. Fol. 28.

1944 durch Bomben schwer beschädigt wurde.⁴² Nach Martin Mende schlug Schuster im Januar 1943 vor, „neben den bisher gegen Bombenangriffe gesichert untergebrachten Archivalien und Büchern nunmehr auch weitere Bestände zu verlagern, weil die Frage eines Umzuges erst nach Kriegsende beantwortet werden könne. Man verbrachte weitere Exponate in die Stadtbibliothek.“⁴³ Die entliehenen Bücher aus der Bibliothek sollten die Mitglieder des Vereins laut Aufforderung des Vereins vom 29. Januar 1944 beim Stadtarchiv abgeben.⁴⁴

Von der Stadtbibliothek wurden Bücher und Archivalien 1944 nach Friedland und Rügenwalde ausgelagert. Aus Friedland kehrten diese 1952 zurück; aus Rügenwalde wohl nicht.⁴⁵

Diese zurückerhaltenen Bücher werden heute von der Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB), in der die Stadtbibliothek 1996 aufging, verwaltet.⁴⁶

Dass die Bibliothek des Vereins also nicht vollständig zerstört war, war dem im Sommer 1945 erneut als Leiter des Stadtarchivs eingesetzten Ernst Kaeber zunächst offenbar noch nicht bekannt. Am 30. Juli 1945 schrieb er an die Abteilung für Bibliotheks- und Büchereiwesen des Magistrats von Berlin: „Die Bibliothek [des Vereins] ist so gut wie restlos vernichtet worden. Sie befand sich im sogenannten Deutschen Dom auf dem Gendarmenmarkt und ist bei dessen zweimaligem schweren Fliegerschaden zugrundegegangen. Eine geringe Anzahl von Büchern, die 1944 dem Verein von Mitgliedern geschenkt oder auch erworben worden sind, sind mit Büchern der Stadtbibliothek zusammen verschickt worden. Wohin gerade die

⁴² Bernhard Fabian (Hrsg.): Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland, Berlin, Teil 1. Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland, Band 14, Hildesheim, 1995, S. 225.

⁴³ Martin Mende: Bibliotheksgeschichte - Die Geschichte Berlins - Verein für die Geschichte Berlins e.V. - gegr. 1865, URL: <https://www.diegeschichteberlins.de/51-verein/bibliothek/662-bibliotheksgeschichte.html>: Bibliotheksgeschichte - Die Geschichte Berlins - Verein für die Geschichte Berlins e.V. - gegr. 1865, [zuletzt aufgerufen 17.11.2020]

⁴⁴ Martin Mende: Bibliotheksgeschichte - Die Geschichte Berlins - Verein für die Geschichte Berlins e.V. - gegr. 1865, URL: <https://www.diegeschichteberlins.de/51-verein/bibliothek/662-bibliotheksgeschichte.html>, [zuletzt aufgerufen 17.11.2020]

⁴⁵ Martin Mende: Bibliotheksgeschichte - Die Geschichte Berlins - Verein für die Geschichte Berlins e.V. - gegr. 1865, URL: <https://www.diegeschichteberlins.de/51-verein/bibliothek/662-bibliotheksgeschichte.html>, [zuletzt aufgerufen 17.11.2020]

⁴⁶ Martin Mende: Vom Berliner Rathaus zum Deutschen Dom, Bibliothek und Archiv des Vereins für die Geschichte Berlins 1865 bis 1945, in: Mitteilungen des Vereins für die Geschichte Berlins, 4 (2009), S. 258–268. Zu dieser Sammlung in der ZLB als Dauerleihgabe des Vereins für die Geschichte Berlins e.V. siehe <https://www.zlb.de/fachinformation/spezialbereiche/historische-sammlungen/sammlunguebersicht/l-z/verein-fuer-die-geschichte-berlins.html?d=1> [12.11.2020].

Kiste, die die Vereinsbücher enthielt, gegangen ist, hat sich noch nicht feststellen lassen, wahrscheinlich handelt es sich um Lübben.“⁴⁷

Tatsächlich waren die Bibliothek und die Sammlungen des Vereins in den letzten Kriegsjahren nicht nur in die Stadtbibliothek (und von dort weiter aus Berlin heraus) verlagert worden. Im Zuge der Auseinandersetzung um drei Lithographien aus der Sammlung des Vereins, die 1948 in Berlin hatten zur Versteigerung kommen sollen, war zum Beispiel auch von Auslagerungen aus den Räumen des Vereins in die Parochialkirche in Berlin-Mitte die Rede.⁴⁸ Die im Keller der Kirche gelagerten Bestände wurden nach Kriegsende beschädigt und teils geplündert.⁴⁹

Bei den ersten Auslagerungen aus dem Stadtarchiv selbst standen 1943 zunächst wertvolle Aktenbestände – Urkunden und Handschriften sowie Akten vor dem Jahr 1800 – im Vordergrund, Bücher befanden sich laut der Packlisten zu den einzelnen Kisten noch nicht unter dem Auslagerungsgut.⁵⁰ Die Bibliothek des Stadtarchivs sowie die Archivbücherei (die genaue Unterscheidung ist uns nicht bekannt) – oder Teile derselben – wurden, wie bereits erwähnt, in insgesamt zwölf Kisten der Maße 92 x 57 x 43 cm verpackt, erst am 10. Mai 1944 durch das Kulturredaktion nach Schloss Jannowitz in Römerstadt (Rýmařov) in Tschechien verbracht.⁵¹

Wie alle Vereine in Berlin war auch der Verein für die Geschichte Berlins nach Kriegsende 1945 vom Alliierten Kontrollrat aufgelöst worden. Das Berliner Stadtarchiv war außerdem als Treuhänder des nach Alliiertenverfügung aufgelösten Vereins bestellt worden.

Am 18. Februar 1946 teilte der Archivdirektor Kaeber der Abteilung Büchereiwesen des Magistrats mit, das Stadtarchiv habe nun „die bisher in der Stadtbibliothek untergebrachten Bücher und Pläne des Vereins für die Geschichte Berlins in seine Verwahrung genommen und sofort begonnen, ein Verzeichnis von ihnen anzufertigen.“⁵²

⁴⁷ Landesarchiv Berlin (LAB), Magistrat von Berlin, Abteilung Verwaltung und Personalpolitik: Verein für die Geschichte Berlins, 1945-1948, C Rep. 102 Nr. 383.

⁴⁸ Landesarchiv Berlin (LAB), Magistrat von Berlin, Abteilung Volksbildung: Verein für die Geschichte Berlins, 1948, C Rep. 120 Nr. 1670.

⁴⁹ Martin Mende: Bibliotheksgeschichte - Die Geschichte Berlins - Verein für die Geschichte Berlins e.V. - gegr. 1865, URL: <https://www.diegeschichteberlins.de/51-verein/bibliothek/662-bibliotheksgeschichte.html>, [zuletzt aufgerufen 17.11.2020]

⁵⁰ Landesarchiv Berlin, Stadtarchiv Berlin: Kriegsverlagerungen der Akten des Stadtarchivs, 1943, A Rep. 21-02 Nr. 115.

⁵¹ Landesarchiv Berlin, Stadtarchiv Berlin: Archivschutz, 1939-1944, A Rep. 21-02 Nr. 15. Fol. 29.

⁵² Landesarchiv Berlin (LAB): Verein für die Geschichte Berlins, C Rep. 102 Nr. 383.

Dieses von Kaeber erwähnte Verzeichnis konnte nicht eindeutig identifiziert werden. Eine Akte, die über den Verbleib der Bestände des Vereins möglicherweise näheren Aufschluss geben könnte, befand sich in Benutzung, eine weitere gilt als verfälscht.⁵³

Die Wiedergründung des Vereins erfolgte erst nach der Teilung Berlins am 29. April 1949 im Schöneberger Rathaus.⁵⁴ Am 25. März 1949 hatte die Alliierte Kommandantur Berlin die Gründung des Vereins zugelassen. Im Gründungsprotokoll findet sich die Aussage von Kaeber, dass der Magistrat die Treuhänderschaft über die Bibliothek übernommen habe und sich die Bücher in der Bibliothek im „Ostsektor“ befänden.⁵⁵

Im Landesarchiv überliefert sind lediglich zwei undatierte, zum Teil kumulative Listen mit Büchern und vor allem Karten, Plänen und Stichen des Vereins aus dem Bestand der Stadtbibliothek.⁵⁶ Ein zuletzt Ende des Jahres 1960 aktualisiertes „Bücherverzeichnis“ des Vereins für die Geschichte Berlins enthält – ausweislich der Signaturen – lediglich Zugänge der Jahre 1959 und 1960. Hierbei handelt es sich offenkundig um das Ergebnis jener einmaligen Zuwendung durch die Deutsche Klassenlotterie im Jahre 1958, mit der der 1949 wiederbegründete Verein den Wiederaufbau einer eigenen Bibliothek in Angriff nahm. Diesen Plan hatten die Mitglieder auf ihrer Hauptversammlung jenes Jahres beschlossen.⁵⁷

Insofern war es bisher nicht möglich, zweifelsfrei festzustellen, welche Bücher des Vereins das Stadtarchiv im Februar 1946 aus der Stadtbibliothek „in Verwahrung“ nahm und ob sich diese Bücher heute im Landesarchiv Berlin befinden. Dass das Landesarchiv aber zumindest 1958 Bücher besaß, die nach Auffassung sowohl des ehemaligen Direktors Ernst Kaeber als auch dessen Nachfolgers Konrad Kettig – und ganz im Sinne des oben erwähnten Vertrages von 1941 – trotz ihres Standorts im Archiv Eigentum des Vereins waren, belegt ein Vermerk über eine Besprechung Kettigs mit Kaeber vom Juli 1958. Gegenstand der Besprechung war

⁵³ Landesarchiv Berlin (LAB), Stadtarchiv Berlin: Stadtarchiv Berlin, (1941, 1943) 1945-1948, C Rep. 102 Nr. 382. Landesarchiv Berlin, Stadtarchiv Berlin: Wiederaufbau und Ergänzung der archivischen Sammlungsbereiche sowie Abgrenzung zur Ratsbibliothek, 1947-1952, C Rep. 104-02 Nr. 716.

⁵⁴ Landesarchiv Berlin (LAB), Amtsgericht Charlottenburg: Verein für die Geschichte Berlins e.V. (Verein für die Geschichte Berlins; gegründet 1865), 1950-1968, B Rep. 042 Nr. 26178.

⁵⁵ Landesarchiv Berlin (LAB): Verein für die Geschichte Berlins e.V. (Verein für die Geschichte Berlins; gegründet 1865), B Rep. 042 Nr. 26178.

⁵⁶ Landesarchiv Berlin (LAB), Berliner Stadtbibliothek: Dr. Rohrlach - Verein für die Geschichte Berlins VfGB - Handbuch, [1945-1990], C Rep. 725 Nr. 3966. Landesarchiv Berlin (LAB), Berliner Stadtbibliothek: Verzeichnis der Pläne und Karten des Vereins für die Geschichte Berlins undatiert, [1945-1990], C Rep. 725 Nr. 3471.

⁵⁷ Landesarchiv Berlin (LAB): Verein für die Geschichte Berlins e.V. (Verein für die Geschichte Berlins; gegründet 1865), B Rep. 042 Nr. 26178. Fol. 87. Das Bücherverzeichnis findet sich in Landesarchiv Berlin (LAB), Senatsverwaltung für Inneres: Zusammenarbeit der Senatsbibliothek mit Verwaltungsbibliotheken, 1951-1970, B Rep. 004 Nr. 1867.

die bereits erwähnte, durch Lotto-Mittel finanzierte Neugründung der Bibliothek des Vereins. Hierzu hielt Kettig fest: „Die zu erwerbenden Bücher sollen an den bereits vorhandenen Bestand der Vereinsbibliothek – aufgestellt im Landesarchiv – angeschlossen werden.“⁵⁸ Ob mit diesem im West-Berliner Landesarchiv aufgestellten Bestand auch Zugänge aus den bis 1945 angeschafften und dann über die Stadtbibliothek in das Stadtarchiv – beide im späteren Ost-Berlin – gelangten Büchern gemeint waren, ist freilich unklar.

Wenn wir uns von den Akten ab- und der Autopsie zuwenden, erscheint es zumindest wahrscheinlich, dass die von uns bislang festgestellten 33 Titel nicht zu jenen gehören, die erst im Februar 1946 aus der Stadtbibliothek in das Stadtarchiv gelangten. Viele jener Bücher im gegenwärtigen Bestand der Bibliothek des Landesarchivs, welche einen (häufig durch Ausstreichen getilgten) Stempel „Bibliothek des Vereins für die Geschichte Berlins“ und eine handschriftliche (Zugangs-)Nummer (z.B. „44/88“) tragen, enthalten außerdem einen Stempel des Stadtarchivs Berlin mit einer Zugangsnummer aus dem Jahr 1944 oder auch nur einen schlichten Datumsstempel – zum Beispiel „19.12.44“.⁵⁹

⁵⁸ Landesarchiv Berlin (LAB), Landesarchiv Berlin: Schriftwechsel mit dem Verein für die Geschichte Berlins, (1949) 1951-1986, B Rep. 125 Nr. 610.

⁵⁹ Friedrich P. Sarre: Die Berliner Goldschmiede-Zunft : von ihrem Entstehen bis zum Jahre 1800. Ein Beitrag zur Kunst- und Gewerbe-Geschichte Berlins, Berlin, 1895 [Provenienz: neben dem Stempel des Vereins unten auf dem Schmutztitel unauffälliger Datumsstempel "19.12.44"! - Hinweis auf Übernahme der Bibliothek in das Stadtarchiv?, Kunst 156²z50/0863²XF2; 04361²XF2; 4361_Sarre_Goldschmiede_1895.pdf (P:\LAB-Provenienz-Bibliothek\Citavi-LAB-Provenienz\Quellen\Scans-von-Buechern\Autopsie\4361_Sarre_Goldschmiede_1895.pdf) Siehe beispielsweise auch Oskar Schwebel: Die Sagen der Hohenzollern, Berlin, 1886 [Provenienz: Stempel "17.11.44"; Nr. "44/81" unter dem Stempel des Vereins für die Geschichte...; 1385; Kult 1054(2)²z56/0608; 1385_Schwebel_Hohenzollern_oJ.pdf (P:\LAB-Provenienz-Bibliothek\Citavi-LAB-Provenienz\Quellen\Scans-von-Buechern\Autopsie\1385_Schwebel_Hohenzollern_oJ.pdf); J. Schmidt: Geschichte der Königlichen Schlosskirche in Dobrilugk/N.L. und ihrer Wiederherstellung : unter Benutzung eines im Liebenwerdaer Kreisblatt veröffentlichten Aufsatzes des Königlichen Regierungsbauführers Bertram, [Verlagsort fehlt!], 1909 [Provenienz: Stempel "Bibliothek des Vereins für die Geschichte Berlins"; 1348 (Zugangsnummer „44/125“ des Vereins); Die Herrschaft Eckardstein : Beiträge zur Entwicklungsgeschichte, Bad Freienwalde [Provenienz: Stempel "Bibliothek des Vereins für die Geschichte Berlins"; 1387 (Zugangsnummer „45/20 2“ des Vereins); Dienst-Reglement wie es nach der, mit den Neumärkischen Ständen gehaltenen Conference eingerichtet worden : Sub Dato Berlin, den 26.10.1720, Cüstrin, 1720 [Provenienz: Stempel "Bibliothek des Vereins für die Geschichte Berlins"; 1371 Ernst Dobbert: Festschrift für die Hauptversammlung des Verbandes der Gemeindebeamten der Provinz Brandenburg in Prenzlau, 24.-26.05.1913, Prenzlau, 1913 [Provenienz: Stempel "Bibliothek des Vereins für die Geschichte Berlins"; 1370; 1370_Festschrift_Prenzlau_1913.pdf (P:\LAB-Provenienz-Bibliothek\Citavi-LAB-Provenienz\Quellen\Scans-von-Buechern\Autopsie\1370_Festschrift_Prenzlau_1913.pdf) (Zugangsnummer „44/113“ des Vereins).

Abschlußbericht

*Provenienzforschung Bibliotheksbestände
Landesarchiv Berlin*

18. November 2020

Einzelne Bücher tragen auch augenscheinlich ältere Stempel des Vereins.⁶⁰ Ein einziges Buch trägt den Stempel „Archiv des Vereins für die Geschichte Berlins“.⁶¹ Eine weitere Ausnahme bildet das älteste in Berlin gedruckte Buch im Bestand des Landesarchivs, in dem sich ein teilweise getilgter Stempel „Sammlung des Vereins für die Geschichte Berlins“ sowie ein Etikett „Zuwendung des Herrn Kaufmann R. Lietzmann an den Verein für die Geschichte Berlins, eingegangen 2.1.76.“ finden. Dieser Titel konnte in den vorliegenden Zugangsbüchern nicht lokalisiert werden; es ist dennoch wahrscheinlich, dass das Buch aus der Kriegsverlagerung zurückkam und dann im Stadtarchiv war. Der Schenker konnte als Rudolf Heinrich Lietzmann identifiziert werden, der Mitglied des Vereins war.⁶²

Im Zugangsbuch der Bibliothek des Stadtarchivs für die Jahre 1944 und 1945 tauchen die zuerst genannten Titel – die augenscheinlichen Zugänge der Jahre 1944 und 1945 – jedoch nicht auf. Das Zugangsbuch verzeichnet allerdings für das gesamte Jahr 1944 auch nur noch 71 Zugänge, deren letzter bereits auf den 07.11.1944 datiert (dies ist zugleich der letzte dort verzeichnete Zugang der NS-Zeit, der nächste Zugang ist auf den 01.09.1945 datiert).⁶³

Auffällig ist, dass die 33 gefundenen Bücher zum allergrößten Teil Zugangsnummern oder Stempel der Jahre 1944 und 1945 tragen. Insofern ist es möglich, dass es sich hierbei doch um jene „geringe Zahl“ von Werken handelt, über die Ernst Kaeber im Sommer 1945 gesagt hatte, sie seien „1944 dem Verein von Mitgliedern geschenkt oder auch erworben“ und hernach „mit Büchern der Stadtbibliothek zusammen verschickt worden“.⁶⁴

Um die Exemplare, die Stand 1945 in der Bibliothek des Vereins waren, zu ermitteln, sollten weitere Recherchen zu Büchern aus dem Besitz des Vereins für die Geschichte Berlins unternommen werden. So wäre es zum einen erforderlich, die Suche weit über den bisherigen Zeitraum in die Jahre ab 1945 auszudehnen. Zum anderen wären weitere

⁶⁰ Karl Friedrich von Klöden: Erläuterung einiger Abschnitte des alten Berlinischen Stadtbuches ; 1-3, Berlin, 1838-1840 [Provenienz: Stempel "Bibliothek des Vereins für die Geschichte Berlins";, 1336; Soz 20(1838-40)²z51/1237; 1336_Kloeden_Stadtbuch_1838.pdf (P:\LAB-Provenienz-Bibliothek\Citavi-LAB-Provenienz\Quellen\Scans-von-Buechern\Autopsie\1336_Kloeden_Stadtbuch_1838.pdf)

⁶¹ Katalog der Bibliothek des Vereins für die Geschichte Berlins : nebst Nachtrag 1, Berlin, 1896-1907 [Provenienz: Ausgabe 1896 aus Nachlass Alfred Stapf, 1942; Stempel "Archiv des Vereins für die Geschichte Berlins";, 1334; A 169²z49/0166; 1334_Guiard_Bibliothek_1896.pdf (P:\LAB-Provenienz-Bibliothek\Citavi-LAB-Provenienz\Quellen\Scans-von-Buechern\Autopsie\1334_Guiard_Bibliothek_1896.pdf)

⁶² Rudolf Heinrich Lietzmann: Kaufmann, Burgstr. 15, Berlin, Mitglied des Vereins für die Geschichte Berlins; geb. 1844, gestorben am 12.8.1883 in Berlin

⁶³ Landesarchiv Berlin: Zugangsverzeichnisse betreffend kleine Erwerbungen, Karten und Pläne, Akten, A Rep. 021-02 Nr. 178., Bd. 3.

⁶⁴ Landesarchiv Berlin (LAB): Verein für die Geschichte Berlins, C Rep. 102 Nr. 383.

Recherchen im Bestand des Magistrats von Berlin, Abteilung Büchereiwesen (C Rep. 102 und C Rep. 120) notwendig, um eventuell Näheres über den Transfer der Bücher des Vereins ab dem Sommer 1945 in Erfahrung zu bringen. Sowohl Bibliotheksstempel als auch andere Besitzmerkmale lassen sich chronologisch nur schwer einordnen, so dass weitere Recherchen notwendig sind.

5.6. Zugänge an das Ost-Berliner Stadtarchiv

Zugänge ab 1950 an das Ost-Berliner Stadtarchiv sind in einem Zugangsbuch inventarisiert; die darin verwendeten Zugangsnummern sind auch heutige Signaturen, so dass die Bücher im Bestand eindeutig identifiziert werden können.⁶⁵

1950 wurden zahlreiche Bücher von „Pinzke, Lehnin,“ inventarisiert. Georg Adolf Pinzke⁶⁶, der in Ost-Berlin als Antiquar tätig war, hatte sich 1950 im Zuge der Noel-Field-Affäre das Leben genommen, sein Buchbestand wurde dann konfisziert.⁶⁷ Offenbar kam eine Reihe seiner Bücher auch in das Stadtarchiv Berlin. 15 Bücher aus diesen Zugängen wurden in der Autopsie näher untersucht. Sie weisen alle Besitzerhinweise auf.

Zwei Bücher könnten durch einen verfolgungsbedingten Vermögensverlust entzogen worden sein:

- „Vollständige Beschreibung der Siegestsäule“ von 1873, Signatur 2775: Stempel "Dr. Emil Lövinson/pract. Arzt/Charlottenburg/[...]ottenstr. 24"; 6.12.1950 von Georg Pinzke Lehnitz an Stadtarchiv Berlin; Emil Lövinson wurde als Jude verfolgt und starb 1939 in Berlin.⁶⁸

- Erwin Bublitz: Die Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin: 1763-1913, Berlin 1913, Signatur 2758: Exlibris "Dr. Paul Friedeberger Bücherei" mit Bild eines Pianisten am Flügel;

⁶⁵ Landesarchiv Berlin: Stadtarchiv Berlin Zugangsverzeichnis Bücher-Bilder [Bibliothek] von 2001 bis 4242, keine Signatur.

⁶⁶ Georg Adolf Pinzke: 9.1.1901 Reinickendorf Berlin, gestorben am 9.9.1950, von 1924 bis 1935 verheiratet mit Lieschen Rothgiesser, 1937 Heirat in Oranienburg, Antiquar, erst Berlin, dann Lehnitz,, Antiquar von Friedrich Wolf, unter Verdacht bei Field-Affäre 1950, Suizid, Frau Charlotte unter Druck, alle Bestände wurden konfisziert und abgeholt

⁶⁷ Wolfgang Kießling: Der Fall Baender, Ein Politkrimi aus den 50er Jahren der DDR. Zeitthemen, Berlin, 1991, <http://gso.gbv.de/DB=2.1/PPNSET?PPN=276744446>; SBB-PK Berlin (1 A 136610)

⁶⁸ Lövinson, Emil, Dr.: 4.11.1860 Berlin - 1.4.1939 Berlin, Arzt, 15 Jun 1889 Berlin, Heirat Henriette Luise Lövinson, geborene Hersch, 10.1.1890 Charlottenburg Geburt Kind Hans Kurt Erich (Kind Zwangsname 1939) ; 1926 Heirat mit Pflegerin Emma Pauline Sperr, Ehe 1935 geschieden,; Stempel "Dr. Emil Lövinson/pract. Arzt/Charlottenburg/[...]ottenstr. 24" [Provenienz: Sohn Hans war Schauspieler, Künstlername Curt Erich, ab 1936 arbeitslos, arbeitete als Krankenpfleger, inhaftiert im KZ Sachsenhausen, offenbar beim Jüdischen Kulturbund in Hamburg und hat überlebt, starb 1956]

1950 von Georg Pinzke, Lehnitz; Stadtarchiv Berlin; Paul Friedeberger wurde ebenfalls als Jude verfolgt und emigrierte 1936 nach Brasilien.⁶⁹

Die Hinweise auf weitere Bücher aus dem Besitz von Lövinson und Friedeberger sind auch in anderen Berliner Bibliotheken vorhanden, wie die Einträge bei Looted Cultural Assets zeigen.⁷⁰ An die Erben von Paul Friedeberger wurde von der Zentral- und Landesbibliothek Berlin in diesem Jahr ein Buch zurückgegeben.⁷¹

Viele Bücher wurden 1952 vom Stadtarchiv vom Antiquariat Agnes Straub erworben, zu der es bereits Forschungen anderer Bibliotheken gibt.⁷² Danach hatte Agnes Straub die Bibliothek des Direktors der Victoria-Versicherung und Vorsitzenden der Berliner Jüdischen Gemeinde, Heinrich Stahl, übernommen.⁷³ Zwei von insgesamt fünf bei der Autopsie untersuchten Büchern aus dem von Straub erworbenen Konvolut enthalten das Exlibris von Heinrich Stahl.⁷⁴ Heinrich Stahl starb 1942 in Theresienstadt. Es ist bislang unklar, ob es sich bei der Übernahme um einen verfolgungsbedingten Vermögensverlust handelt. Im Bestand Wiedergutmachungsämter zu Berlin des Landesarchivs sind mehrere Akten zu Wiedergutmachungsverfahren überliefert, darunter auch zu einer Briefmarkensammlung.

⁶⁹ Friedeberger, Paul, Dr.: Jurist, Autor; Entität, LCA_000003117 Geburt: 17. März 1891 in Braunschweig Emigration: 1936 in Brasilien Tod: 1978 Identifikation Person/Körperschaft: ja NS-verfolgt: ja Eigentümer: ja GND: <http://d-nb.info/gnd/1146111096> [Provenienz: Exlibris "Dr. Paul Friedeberger Bücherei" mit Bild eines Pianisten am Flügel]

⁷⁰ Eintrag zu Emil Lövinson <https://lootedculturalassets.de/index.php/Detail/entities/1094> und zu Paul Friedeberger <https://lootedculturalassets.de/index.php/Detail/entities/1244>

⁷¹ <https://www.zlb.de/en/subject-information/special-area/provenienzforschung/restitutions/paul-friedeberger.html>

⁷² Sandra Butte u. Stefan Wiederkehr: "... da Mittel zur Anschaffung von Büchern überhaupt nicht zur Verfügung stehen." NS-Raubgut in der Berliner Akademiebibliothek. Ein Werkstattbericht. In: Bibliothek. Forschung und Praxis 37 (2013) H. 2, S. 220-228.

⁷³ https://provenienz.gbv.de/Bibliothek_Heinrich_Stahl Heinrich Stahl: Direktor Victoria Versicherung; Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde Berlin; 13. April 1868 in Berlin Deportation: 11. Juni 1942 in Theresienstadt Tod: 4. November 1942 in Theresienstadt, Exlibris "Ex Libris/Semper prosum [?] numquam rerrorum/Heinrich Stahl" [Provenienz: Ein Großteil der heute bekannten Bestände mit dem Exlibris Heinrich Stahl stammt aus dem Verkauf der Restbestände des Antiquariats Agnes Straub.]

⁷⁴ Anna Louise =. Karsch Anna Luise Karschin: Auserlesene Gedichte, Berlin, 1764 [Provenienz: Heinrich Stahl, Berlin; 4.6.1952 erworben von Antiquariat Agnes Straub; Stadtarchiv Berlin, 3577; Kult 919²z49/0475; 3577_Karschin_Gedichte_1764.pdf (./Quellen/Scans-von-Buechern/Autopsie/3577_Karschin_Gedichte_1764.pdf); Johann Jacoby: Vier Fragen beantwortet von einem Ostpreußen : nebst dem Erkenntniß des Ober-Appelations-Senats des Kammergerichts in der wider den Dr. Johann Jacoby geführten Untersuchung, Leipzig, 1863 [Provenienz: Heinrich Stahl, Berlin; 22.3.1952 erworben von Antiquariat Agnes Straub; Stadtarchiv Berlin, 3539; 3539_Jacoby_Erkenntniss_1863.pdf (./Quellen/Scans-von-Buechern/Autopsie/3539_Jacoby_Erkenntniss_1863.pdf)]

Auch hierzu muss weiter recherchiert werden. Ein weiteres Buch wurde 1951 ebenfalls vom Antiquariat erworben. Es trägt ein Etikett des Sanitätsrats Dr. Marcuse.⁷⁵ Dieser konnte als Moritz Marcuse identifiziert werden.⁷⁶ Obwohl er bereits 1900 gestorben ist, könnte das Buch von seinen beiden Töchtern geerbt und diesen ab 1933 verfolgungsbedingt entzogen worden sein. Dieser Vermutung sollte in weiteren Recherchen nachgegangen werden.

Umfangreiche Konvolute kamen als Erwerbungen und auch als Geschenk eines Günther Bickerich, Potsdam, ins Stadtarchiv. Diese Person ist wahrscheinlich ein Landschaftsgärtner, der in der DDR als Experte für Pilzbestimmung galt.⁷⁷ Er war ein Mitarbeiter des Landschaftsgärtners Dr. Georg Pniower. Es ist unklar, woher ein Landschaftsgärtner so viele Bücher hatte, zumal in diesen auch zahlreiche Besitzermerkmale vorhanden sind. Sein Bruder war Dr. Reinhard Bickerich, der in Berlin-Wannsee lebte und ebenfalls Pilzexperte war. Reinhard Bickerich verkaufte Bücher an das Landesarchiv Berlin.⁷⁸ Es ist noch weiter zu recherchieren, wie sich die Buchverkäufe der beiden Brüder erklären lassen.

Weitere Konvolute kamen aus der Buchhandlung von Otto Kruhl in der Proskauer Str. 31 in Berlin-Friedrichshain. Zu ihm fanden sich keine weiteren Angaben. In der Autopsie wurden 20 Bücher mit Besitzermerkmalen gefunden, die ab 1951 von Kruhl erworben wurden. Darunter auch ein Buch⁷⁹, das zur Bibliothek des Bankiers und Mitgründers der Deutschen Bank, Max Steinthal⁸⁰ gehörte und damit im Verdacht steht, verfolgungsbedingt entzogen zu sein.

⁷⁵ Aaron D. Bernstein: Die Jahre der Reaktion : Geschichte der Revolutionsjahre von 1848 an. Eine umfassende Darstellung bis zum Antritte der Regentschaft des Prinzen von Preußen. Historische Skizze, Berlin, 1881 [Provenienz: Etikett: "Sanit.-Rath Dr. Marcuse./ No. 586"; 5.2.1951 erworben von Antiquariat Agnes Straub, Berlin; Stadtarchiv Berlin, 3135; 3135_Bernstein_Reaktion_1881.pdf (P:\LAB-Provenienz-Bibliothek\Citavi-LAB-Provenienz\Quellen\Scans-von-Buechern\Autopsie\3135_Bernstein_Reaktion_1881.pdf)

⁷⁶ Marcuse, Moritz, Dr.: geb. 28.8.1834-gest. 3.9.1900 in Berlin; Arzt; Geheimer Sanitätsrat; Vater von Estella Katzenellenbogen und Lea Helene Katzenellenbogen, Etikett: "Sanit.-Rath Dr. Marcuse./ No. 586"

⁷⁷ Bickerich, Günther, Potsdam: Gärtner, 21.09.1903 in Lissa im Wartheland-10.12.1993, Mitarbeiter von Dr. Georg Pniower, Experte für Pilzbestimmung [Provenienz: Bruder ist Dr. Reinhard Bickerich, Wannsee, ebenfalls Pilzexperte]

⁷⁸ Landesarchiv Berlin, Landesarchiv Berlin: Zugangsbuch des Landesarchivs Berlin, 1949-1965, B Rep. 125 Nr. 1972.

⁷⁹ Ludwig Bamberger: Erinnerungen, Berlin, 1899 [Provenienz: Max Steinthal, Berlin (1850-1940); 9.12.1953 erworben von Otto Kruhl, Berlin; Stadtarchiv Berlin, 4088; Bio 56²z54/4333; 4088_Bamberger_Erinnerungen_1899.pdf (./Quellen/Scans-von-Buechern/Autopsie/4088_Bamberger_Erinnerungen_1899.pdf)

⁸⁰ Max Steinthal: 1850-1940; Bankier; Mitbegründet der Deutschen Bank, verfolgt, Max Steinthal (Exlibris)

Ein weiteres Buch⁸¹, das der Verfasser, der Schauspieler Ludwig Barnay, seiner Tochter 1913 widmete, befand sich höchstwahrscheinlich in deren Besitz und wurde möglicherweise verfolgungsbedingt entzogen.⁸²

1951 erwarb das Stadtarchiv die „Erinnerungen“ von Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff von Otto Kuhl.⁸³ Darin ist ein Autogramm „Felix Hirsch. 1929“ enthalten, was womöglich darauf hinweist, dass dieses Buch dem Kaufmann Felix Hirsch gehörte, der ab 1933 verfolgt und 1942 in Chelмно ermordet wurde. Das in diesem Buch vorhandene Autogramm stammt von der gleichen Hand wie die Autogramme, die in zwei Büchern anderer Bibliotheken gefunden wurden. Diese sind auf 1916 und auf 1924 datiert. Alle Bücher sind keine bibliophilen Ausgaben. Auch zu diesen Verdachtsfällen muss weiter recherchiert werden.

⁸¹ Ludwig Barnay: Über Theater und anderes, Berlin, 1913 [Provenienz: 1913 Charlotte Rosenstock, geb. Barnay, Widmung "Dieses Buch ist meiner lieben Tochter zugeeignet, 1913, Ludwig Barnay"; Stempel: "L. Dimter; Schriftsteller; 1951 erworben von Otto Kruhl, Berlin; Stadtarchiv Berlin, Kult 1562z53/4220; 2993_Barnay_Theater_1913.pdf (P:\LAB-Provenienz-Bibliothek\Citavi-LAB-Provenienz\Quellen\Scans-von-Buechern\Autopsie\2993_Barnay_Theater_1913.pdf)

⁸² Rosenstock, Charlotte, geb. Barnay: 28.4.1872 Frankfurt am Main - unbekannt, heiratete 1895 in Berlin den Rechtsanwalt Siegfried Rosenstock, Siegfried Rosenstock starb 1922 in Berlin: 1902 wird Max Ludwig Hellmut geboren, der 1929 den Namen Barnay annimmt, emigriert 1940 in die USA; Charlotte Rosenstock lebt 1939 noch Derfflingerstr. 5 Berlin Tiergarten [Provenienz: Ludwig Barnay hatte drei Töchter, von der nur eine das Erwachsenenalter erreichte. Das war Charlotte Barnay, geboren 1872 in Frankfurt am Main; allerdings hatte er auch einen vorehelichen Sohn namens Carl Heinrich Ludwig Barnay, geboren am 15.4.1864 in Mainz geboren wurde und der am 20.4.1940 in Hannover starb; 1866 kommt ebenso vorehelich die Tochter Helene Charlotte in Mainz zur Welt]

⁸³ Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff: Erinnerungen : 1848-1914, Leipzig, 1928 [Provenienz: Autogramm: "Felix Hirsch. 1929." möglicherweise Leyser Felix Hirsch, geb. 8.8.1891 in Berlin, deportiert 1941 nach Ghetto Litzmannstadt, 1942 Chelмно, ermordet, Sohn von Gustav Hirsch, Kaufmann in Firma G.E. Hirsch, Rosenthaler Str. 26, Berlin; 10.4.1951 erworben von Otto Kruhl, Berlin; Stadtarchiv Berlin, 2988; Bio 6552z50/0908; 2988_Wilamowitz-Moellendorff_Erinnerungen_1929.pdf (P:\LAB-Provenienz-Bibliothek\Citavi-LAB-Provenienz\Quellen\Scans-von-Buechern\Autopsie\2988_Wilamowitz-Moellendorff_Erinnerungen_1929.pdf)

Zwei weitere Bücher erwarb das Stadtarchiv von Otto Kruhl, die einen Stempel von Alfred J. Böhm in Berlin-Wilmersdorf enthalten.⁸⁴ Dessen Identität konnte noch nicht komplett bestätigt werden, es handelt sich aber wahrscheinlich um den Kaufmann Alfred J. Böhm, der Teilhaber eines Unternehmens in Berlin war. Die genauen Lebensdaten sind noch unklar, aber an dem Unternehmen war auch ein Tierarzt beteiligt, der ab 1933 als Jude verfolgt wurde. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass Alfred J. Böhm ebenfalls verfolgt wurde.⁸⁵ Dazu muss weiter recherchiert werden.

1950 erwarb das Stadtarchiv Bücher der Buchhandlung Arthur Collignon,⁸⁶ darunter auch zwei Bücher, die Besitzermerkmale enthalten.⁸⁷

5.7. Zugänge an das West-Berliner Landesarchiv

In West-Berlin kaufte das Landesarchiv Bücher⁸⁸ aus der Buchhandlung und Antiquariat Hugo Streisand, der ab 1933 als Jude verfolgt wurde und deswegen den Betrieb 1939

⁸⁴ Eugen Richter: Politisches ABC-Buch : ein Lexikon parlamentarischer Zeit- und Streitfragen, Berlin, 1892 [Provenienz: Alfred J. Böhm, Berlin-Wilmersdorf, Güntzelstraße 44; 22.10.1953 erworben Otto Otto Kruhl Buchhandlung Berlin 112 Proskauer Str. 31, 4048; 4048_Richter_Streitfragen_1892.pdf (P:\LAB-Provenienz-Bibliothek\Citavi-LAB-Provenienz\Quellen\Scans-von-Buechern\Autopsie\4048_Richter_Streitfragen_1892.pdf); Das litterarische Berlin : illustriertes Handbuch der Presse in der Reichshauptstadt, Berlin, 1895 [Provenienz: Alfred J. Böhm, Berlin-Wilmersdorf, Güntzelstraße 44; 2.6.1953 von Otto Kruhl Buchhandlung Berlin 112 Proskauer Str. 31 erworben Stadtarchiv Berlin, 3960; Kult 233²z51/1339; 3960_Dahms_Berlin_oJ.pdf (P:\LAB-Provenienz-Bibliothek\Citavi-LAB-Provenienz\Quellen\Scans-von-Buechern\Autopsie\3960_Dahms_Berlin_oJ.pdf)

⁸⁵ Alfred J. Böhm: Alfred J. Böhm, Berlin-Wilmersdorf, Güntzelstraße 44 (Stempel); Eintrag Telefonbuch Berlin 1923: Kaufmann in Fa. Dr. Thal, Böhm & Co., Münchner Str. 34, Berlin, ab 1926 heißt die Firma nur noch Dr. Thal steht bis 1926 unter der Adresse im Telefonbuch, Chemische und Pharmazeutische Gesellschaft Dr. Thal, Böhm & Co. AG, Berlin HR da 1921 gegründet 1924 geändert 1935 erloschen, stellte Mittel gegen Syphilis her, wahrscheinlich Miteigentümer Dr. Heinrich Thal, steht im Jüdischen Adressbuch, ist Tierarzt, emigriert

⁸⁶ Landesarchiv Berlin: Stadtarchiv Berlin Zugangsverzeichnis Bücher-Bilder [Bibliothek] von 2001 bis 4242, keine Signatur.

⁸⁷ E. Albrecht und B. Graupe: Wanderbuch für die Mark Brandenburg : und angrenzende Gebiete (ab 3. Aufl.), 12. Aufl., Berlin, 1922 [Provenienz: Vorbesitzermerkmal: Stempel "Werner Petri" in 1. Teil: Nähere Umgegend Berlins, 1950 von Arthur Collignon Buchhandlung erworben; Stadtarchiv Berlin, A 777; 2038; 2038_Albrecht_Brandenburg_oJ.pdf (./Quellen/Scans-von-Buechern/Autopsie/2038_Albrecht_Brandenburg_oJ.pdf); Hermann Trebbin: Aus der Vergangenheit des Kreises Lebus und der Stadt Frankfurt a. d. Oder, Frankfurt <Oder>, 1939 [Provenienz: roter Besitzstempel Paul Boehm/43; 1950 von Buchhandlung Arthur Collignon erworben; Stadtarchiv Berlin, 2034; 2034_Trebbin_Lebus_1939.pdf (P:\LAB-Provenienz-Bibliothek\Citavi-LAB-Provenienz\Quellen\Scans-von-Buechern\Autopsie\2034_Trebbin_Lebus_1939.pdf)

⁸⁸ Landesarchiv Berlin: Zugangsbuch des Landesarchivs Berlin, B Rep. 125 Nr. 1972.

einstellte.^{89,90} Hugo Streisand überlebte dank seiner „arischen“ Ehefrau und führte sein Geschäft nach 1945 in Charlottenburg fort, seine Ehefrau übernahm das Geschäft nach seinem Tode 1955.⁹¹ 1950 erwarb das Landesarchiv drei Titel von Hugo Streisand: das „Preußische Jahrbuch“ in 230 Bänden, „Aus meinem Leben“ von August Bebel und vier Bände „Aus meinem Leben“ von Prinz Kraft zu Hohenlohe-Ingelfingen, in denen sich das Autogramm von „L. Sass“ befindet.⁹²

Zahlreiche Bücher wurden auch von den Buchhandlungen Fritz Rothschild in Berlin-Charlottenburg und Max Rothschild in Berlin-Lichterfelde erworben, zu denen ebenfalls recherchiert werden sollte.⁹³

6. Vorschläge für das weitere Vorgehen

Die offenen Forschungsfragen wurden bereits in den Ergebnissen skizziert. Zur Klärung des verfolgungsbedingten Vermögensverlustes bei insgesamt zwölf Büchern müssten weitere Quellen in Archiven recherchiert werden. Sollte sich der Verdacht bestätigen, sollten die Bücher auf *lostart.de* veröffentlicht und die Erben der Eigentümer ermittelt werden.

Die nicht leserlichen Besitzerautogramme und in den Büchern vorhandenen Stempel müssten detaillierter analysiert und mit den Datenbanken abgeglichen werden, die bereits Abbildungen publiziert haben. Damit könnten weitere Voreigentümer identifiziert werden.

⁸⁹ Hugo Streisand: Hugo Streisand Buchhandlung und Antiquariat (Berlin) Entität, LCA_000004818 Address: Augsburger Str. 38, Berlin (Deutschland) Profession: Buchhandlung () Gründung: 1901 in Berlin Sonstiges: 1939 in Berlin, "arisiert" Identifikation Person/Körperschaft: ja NS-verfolgt: ja Eigentümer: möglich GND: <http://d-nb.info/gnd/16165451-4> [Provenienz: Hugo Streisand geboren am 8.7.1877 in Graetz/Posen; Geschäft 1901 gegründet; 1937: Einzelprokura Margarete Streisand; 31.7.1939 Betrieb eingestellt; 1939 gelöscht unter Hugo Israel Streisand; 1955 Gewerbeerlaubnis für Erna Streisand für Hugo Streisand Buchhandlung und Antiquariat; Hugo Streisand am 7.3.1955 verstorben, sie führt das Geschäft fort]

⁹⁰ Landesarchiv Berlin (LAB), Amtsgericht Charlottenburg, Handelsregister: Handelsregister HRA 87472, Hugo Streisand, Buchhändler, 1901-1940, A Rep. 342-02 Nr. 45393.

⁹¹ Landesarchiv Berlin (LAB), Der Polizeipräsident in Berlin: Überprüfung Erteilung Gewerbeerlaubnis und Veränderung Gewerbe - Buchhändler und Antiquare [u.a. Auskunft Strafregister, Fragebogen, Protokoll der Gewerbeaufsichtsdienst-Dienststellen], 1952-1958, B Rep. 020 Nr. 7129.

⁹² Kraft zu Hohenlohe-Ingelfingen: Aus meinem Leben : Aufzeichnungen des Prinzen Kraft zu Hohenlohe-Ingelfingen. Bd 1-4, Berlin, 1897-1909 [Provenienz: handschriftlich "L. Sass"; erworben von Hugo Streisand, Berlin, inventarisiert unter Zug. 659/1950; Landesarchiv Berlin, Bio 376; 0376-Bio-hohenlohe.pdf (./Quellen/Scans-von-Buechern/Autopsie/0376-Bio-hohenlohe.pdf)]

⁹³ Landesarchiv Berlin: Zugangsbuch des Landesarchivs Berlin, B Rep. 125 Nr. 1972.

Auf Basis der nun vorliegenden Ergebnisse müssen die ermittelten Provenienzmerkmale noch standardisiert werden. Dazu sollten die Standards der Berliner Bibliotheken bei der Aufnahme benutzt werden.

Wir schlagen vor, die Ergebnisse auf *lootedculturalassets.de* und bei *lostart.de* zu publizieren. Insbesondere die Veröffentlichung der nicht identifizierten Exlibris könnte weitere Hinweise ergeben.

Die Autopsie sollte über Signatur 5500 hinaus und bei den Titeln, die aus den Zugangsbüchern identifiziert wurden, fortgesetzt werden.

Die Provenienzrecherchen sollten zudem auf die Enteignung von Georg Pinzke ausgedehnt werden. Obwohl es sich dabei um eine DDR-Enteignung handelte, sind in den von Pinzke übernommenen Büchern zahlreiche Besitzmerkmale und einige Verdachtsfälle auf verfolgungsbedingten Vermögensverlust. Eventuell könnten die von Pinzke stammenden Bücher separat in einer Autopsie untersucht werden. Zudem müssen zu Pinzke Akten im Bundesarchiv Berlin (SAPMO) und auch beim Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes recherchiert werden.